

Region

Zwischennutzung

Pilotprojekt im Kongresshaus: «Fullviel» wird konkret

Wie soll das Kongresshaus künftig genutzt werden? Diese Frage gilt es noch vor der geplanten Sanierung 2030 zu beantworten. Am Donnerstag haben die Organisatoren ihre Pläne verraten.

Simon Leray

Wenn das Kongresshaus nicht gerade von grossen Kongressen belegt ist, bleibt es meist still. Ab dem Wochenende vom 17. und 18. Mai will das Projekt «Fullviel» diese Pausen füllen – mit Workshops, Konzerten, Sport und offenen Treffpunkten. Drei Jahre lang soll die Zwischennutzung testen, welche Rolle das denkmalgeschützte Gebäude künftig spielen könnte. Die Stadt erhofft sich davon nicht nur ein buntes Programm, sondern konkrete Erkenntnisse für die bevorstehende Sanierung und spätere Nutzung. Jetzt zeigen die Organisatoren, wie sie das tun wollen.

Abwechslungsreiches Programm

An der Pressekonferenz zeichnet Projektkoordinatorin Nathalie Imhof das Bild eines «Hyper-Zentrums», in dem verschiedene Milieus zusammenkommen sollen. Der Name «Fullviel» sei Verpflichtung, das Haus «voll» zu halten. Dabei orientiere sich der organisierende Verein «Biennevida» an vier Handlungsachsen: Bewegen, Sehen, Hören und Tun.

Am Eröffnungswochenende am 17. und 18. Mai soll sich das Konzept komprimiert erleben lassen. Tagsüber stehen etwa eine Do-it-yourself-Möbelbau-Station auf dem Vorplatz, ein Modeatelier auf der Galerie und ein Workshop zum Musikmachen im Foyer bereit. Im Garten lädt Plusport zu einem Handicap-Parcours, parallel sollen sich Familien bei «Gym Poussettes», also Sport mit Kinderwagen, ausleben. Am Abend wird die Galerie zum Laufsteg für die tagsüber genähten Kleider, später verwandelt die Liveübertragung des Eurovision-Finals das Foyer in eine Fanzone, moderiert vom LGBT-Verband Queer Bienne.

Die ersten Flyer mit dem ganz eigenen «Fullviel»-Design sind schon bereit. Dario Brönnimann

Image

Die meisten dieser Veranstaltungen werden von Bielerinnen und Bielern durchgeführt, zum Beispiel vom Verein «Langsamer», dem «Haus pour Bienne» oder dem Forum für die Zweisprachigkeit. Nur für wenige Veranstaltungen würden stadtexterne Partner hinzugezogen.

Neben dem Startwochenende sind bereits drei weitere Themen-Wochenenden fixiert, jeweils eines für Sommer, Herbst und Winter. Ende Juni dreht sich bei «Viel Food» alles ums Konservieren und Fermentieren mitsamt kollektivem Stadt-Bankett. Im September gastiert das Elektro-Festival «Les Digitales» mit Konzerten und Workshops zur Mensch-Maschine-Interaktion. Und kurz vor Weihnachten lädt «Voll Soul» das Publikum zum «Abschlussball» mit Tanzunterricht. Dazwischen plant «Fullviel» monatliche und wöchentliche Veranstaltungen wie zum Beispiel fremdsprachige Karaoke-Abende, sonntägliche

Familientage und die Pflege eines neuen, sieben mal sieben Meter grossen Nachbarschaftsgartens neben dem Spielplatz.

Meistens kostenlos

All diese Events sollen am Eröffnungswochenende kostenlos sein. Danach können zwar weiterhin die meisten Aktivitäten gratis besucht werden, für einzelne Workshops werde aber ein Eintrittspreis verlangt. «Wir stellen uns etwas um die 15 Franken vor», sagt Imhof. Es werde aber auch einen «Club Foyer» geben, eine Art Mitgliedschaft, mit der man alle Workshops kostenlos besuchen kann. Die Mitglieder dieses Klubs sollen das Team hinter «Fullviel» auch mit Ideen unterstützen.

«Wir werden experimentieren, wir werden lernen, und wir werden Spass haben.»

«Fullviel» verstehe sich als kollaboratives Projekt. Eine analoge und digitale Ideenbox nehme Vorschläge entgegen und am Eröffnungswochenende können Bielerinnen und Bieler ihre Ideen in einer Videokabine festhalten. Was funktioniert, was fehlt – diese Rückmeldungen sollen den Fahrplan prägen. 2025 gelte dabei als Testjahr, 2026 wollen die Veranstalter die Aktivitäten gemeinsam mit dem Publikum planen und 2027 sollen die Resultate dann gebündelt werden, um der Stadt Empfehlungen für die Zeit nach der Sanierung vorzulegen. «Das Ziel ist, der Stadt ganz viele Vorschläge unterbieten zu können», sagt Imhof.

Wer zahlt?

Darauf zählt die Stadt wohl auch, denn sie trägt mit 400'000 Franken den Hauptteil des Budgets – dies hat der Stadtrat am 20. März gutgeheissen. Insgesamt kalkuliert das Team mit bis zu 700'000 Franken. Die zusätzlichen Mittel sollen über Sponsoren, Umsätze an der Bar und Ticketverkäufe hineinkommen. Auch die Rolle der CTS als reguläre Betreiberin des Kongresshauses ist mittlerweile klar: ihre Aktivitäten haben Priorität. Überschneidungen bedeuten für «Fullviel», in andere Räume auszuweichen oder Termine zu verschieben. Vertraglich sei aber festgelegt, dass die Organisatoren über allfällige Konflikte mindestens einen Monat im Voraus informiert werden sollen – kurzfristige Absagen sollte es also nicht geben.

Programm

Das vollständige Programm des Eröffnungswochenendes ist ab sofort unter fullviel.ch/start abrufbar.